

des Reaktorbetriebes werden sie aber doch bestimmten Erfordernissen entsprechen müssen. Um konkurrieren zu können, müssen daher die in Frage kommenden Industriebetriebe Erfahrungen sammeln und Studien anstellen. Dies wird zum Teil durch Entsendung österreichischer Fachkräfte ins Ausland, insbesondere zu den Gemeinschaftsprojekten der OEEC möglich sein. Aber auch im Inland müssen Atomstudien betrieben werden. Das können die interessierten Betriebe nur in Gemeinschaft und wohl nicht ohne staatliche Förderung. Deswegen haben sich auch namhafte österreichische Betriebe und der Staat zur Studiengesellschaft für Atomenergie zusammengeschlossen.

Die schwache Kapitalbasis Österreichs läßt zwar bezweifeln, ob österreichische Firmen imstande sein werden, ganze Reaktoranlagen zu bauen und zu exportieren. Aber auf Teilgebieten wäre es durchaus denkbar, daß sich österreichische Firmen erfolgreich in den Konkurrenzkampf einschalten (oder mit ausländischen Firmen zusammenarbeiten). Dies um so mehr, als in Österreich dank dem praktisch kobaltfreien heimischen Eisenerz¹⁾ und dem LD-Stahlverfahren²⁾ ein für den Reaktorbau beson-

¹⁾ Werkstoffe des Reaktorteiles sollen möglichst wenig Kobalt enthalten, um das Auftreten lang und intensiv strahlender Isotope zu verhindern. Österreichs Eisenerz enthält nur Spuren von Kobalt (0,00054 bis 0,00020%). Vgl. H. Krainer „Stähle für den Bau von Kernspaltungs-Kraftwerken“, Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, 103, 1958, 7, S. 125ff.

²⁾ Das österreichische Sauerstoff-Blasstahlverfahren arbeitet ohne fossilen Brennstoff mit geringstem Einsatz von Schrott, der unvermeidlich Kobaltspuren enthält. Somit ist eine weitere Gewähr für kobaltarmen Stahl gegeben und es können

ders geeigneter Stahl hergestellt werden kann. Die österreichischen Erzeuger können sich daher eines Ausgangsmaterials bedienen, das kaum einem Konkurrenten unter gleich günstigen Bedingungen zur Verfügung steht.

Günstige Startbedingungen für die Atomwirtschaft ergeben sich auch daraus, daß die österreichische Edelstahlindustrie hoch entwickelt ist und sich ein führendes Metallwerk (Planseewerk) frühzeitig auf die Herstellung besonders für die Atomtechnik geeigneter Metalle konzentrierte.

Wenn auch die Atomenergie manche in sie gesetzte Hoffnungen bisher nicht erfüllte, wird die Atomwirtschaft auf lange Sicht zweifellos eine hohe Dynamik entfalten. Eine Spezialisierung auf atomwirtschaftliche Aufgaben kann daher nicht nur für den einzelnen Betrieb sehr lohnend sein, sondern wird auch die Struktur der österreichischen Wirtschaft günstig beeinflussen. Chancen für erfolgreiches Einschalten in die Atomwirtschaft bestehen aber nur bei enger Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Werke untereinander und mit dem Staat. Auch wenn auf Jahre hinaus ein großer Investitions- und Forschungsaufwand erforderlich sein wird, sollte Österreich bestrebt sein, Anschluß an die Atomforschung und Atomwirtschaft des Auslandes zu finden.

LD-Großbaustähle mit entsprechend niedrigem Kobaltgehalt (unter 50 ppm) gewährleistet werden. Für Wärmeaustauscher und Schweißstellen können in Österreich auch Sonderstähle mit den in den USA geforderten höchstens 20 ppm Kobalt hergestellt werden. (1 ppm = 1 Millionstel Anteil)

Der internationale Fremdenverkehr in Westeuropa

Reisen wird zum Massenbedürfnis

Die Erholungs- und Vergnügungsreisen haben in den letzten sechs bis sieben Jahren rasch zugenommen und immer weitere Bevölkerungskreise erfaßt. Die Urlaubsreise ist oft auf Kosten eines traditionellen Konsums zu einem Massenbedürfnis geworden, das auf vielfältigen ökonomischen und soziologischen Beweggründen beruht. Langfristige Faktoren wie Verstädterung und Verkehrsentwicklung haben das Wachsen des Fremdenverkehrs ebenso gefördert wie der zunehmende Wohlstand und das damit sich verstärkende Bildungs- und Erlebnisbedürfnis. Die steigenden Einkommen, aber

auch die Sozialgesetzgebung (insbesondere Verkürzung der Arbeitszeit, mehr bezahlte Urlaubstage und die durch Verbesserung der Altersversorgung erhöhte soziale Sicherheit) erlauben es immer weiteren Bevölkerungskreisen, ihre Reisewünsche zu verwirklichen. Der Sozialtourismus, ermäßigte Bahntarife, die Umstellung und Verbilligung des Flugverkehrs auf den Massentransport (bis zu 160 Personen je Flug) kommen dieser Entwicklung auf der Angebotsseite entgegen. Der Personenkraftwagen, der ein unabhängiges Reisen erlaubt, erhöht ebenfalls die Reischäufigkeit.

Der Erlebnishunger, der Wunsch weit zu reisen und viel zu sehen, begünstigte vor allem den internationalen Reiseverkehr, der ein Höchstmaß an Fremdem und Neuartigem zu bieten vermag. Der Aufschwung des internationalen Reiseverkehrs der letzten Jahre kann nicht allein als Begleiterscheinung der Konjunktur angesehen werden. Das Reisen ist für viele Menschen zu einem festen Bedarf geworden, der Aufwand dafür zu einem relativ unelastischen Ausgabeposten im Haushaltsbudget.

Der internationale Fremdenverkehr als Massenverkehr steht aber erst am Beginn seiner Entwicklung. Er erfaßt nicht nur immer breitere Schichten der Bevölkerung, sondern schiebt auch räumlich seine Grenzen immer weiter hinaus. Die Expansion wirft verschiedene wirtschaftliche Probleme auf. Die Konjunkturrempfindlichkeit des Reiseverkehrs dürfte mit seiner Expansion wachsen, weil Reisende mit begrenzten Mitteln bei einer Konjunkturabschwächung die Urlaubsausgaben relativ stärker reduzieren werden. Auch die Saisonschwankungen werden sich verschärfen, da der größere Teil des Zuwachses auf die Sommermonate entfällt. Weiters ist mit zunehmendem Anteil kaufkraftschwächerer Reisender eine Senkung der realen Tageseinnahmen pro Gast verbunden. Die Mehrzahl der Urlaubsreisenden benützt im grenzüberschreitenden Fremdenverkehr bereits heute ein Kraftfahrzeug. Höhere Ausgaben für Straßenbau und Straßenerhaltung sind daher erforderlich und schmälern den Devisenertrag aus dem Reiseverkehr. Um die wirtschaftlichen Probleme einer weiteren Expansion besser erkennen und meistern zu können, wäre eine fremdenverkehrswirtschaftliche Aufwand- und Ertragsrechnung angebracht. Die Milderung der kostenerhöhenden Saisonschwankungen und eine Auflockerung der regional stark konzentrierten Reiseströme wäre anzustreben. Dies ist besonders für typische Fremdenverkehrsländer wie Österreich wichtig, wo der Fremdenverkehr zu einem bedeutenden Erwerbszweig wurde.

Stärkste Frequenzsteigerung in Österreich — Deutschland das wichtigste Herkunftsland

Der aktive wie passive Reiseverkehr nahm in den letzten Jahren in Westeuropa stark zu¹⁾. In zwölf Ländern (Belgien, Luxemburg, Holland, Frankreich, Westdeutschland, Dänemark, Schweden, Italien, Österreich, Schweiz, Jugoslawien und Portugal) wurden 1953 74 Mill. und 1957 122 Mill.

Übernachtungen gezählt. Der Aufschwung war von 1953 auf 1954, als die Reise- und Devisenbestimmungen gelockert wurden, mit einem Zuwachs von 15 Mill. Übernachtungen (+21%) besonders stark. Die Zuwachsrate sank in den folgenden Jahren auf 16%, 10% und 8% und dürfte 1958 schätzungsweise 6% bis 8% betragen. In den meisten Ländern wurde bereits 1954/55 der Vorkriegsstand erreicht; in Österreich, Italien, Schweiz und Westdeutschland lag 1957 die Frequenz um 148% (auf Basis 1929 um 80%), 58%, 67% und 38% über der von 1937.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs war in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. Von den wichtigsten Staaten hatte in der Zeitspanne 1954 bis 1957 Österreich die höchsten, die Schweiz die niedrigsten jährlichen Zuwachsraten. Die absolute Zunahme war in diesen drei Jahren in Italien mit 13 Mill. zusätzlichen Übernachtungen am stärksten, aber schon an zweiter Stelle kommt Österreich mit 7 Mill., dahinter folgen Frankreich (5 Mill.), Westdeutschland (3 Mill.), die Schweiz (2 Mill.), Belgien (1 Mill.) und Jugoslawien (1 Mill.). Für Spanien fehlen Übernachtungszahlen; man kann aber auf Grund der „gemeldeten Fremden“ einen ebenso starken Aufschwung wie in Österreich annehmen. Die meistbesuchten Reiseländer waren 1957 Italien, Frankreich und Österreich, auf die 31%, 24% und 14% der Übernachtungen in den zwölf Staaten entfielen.

Die Vorliebe für den Süden kam auch Österreich zustatten, da ein Teil der Italienreisenden, insbesondere aus Westdeutschland, den Weg über Österreich wählte und hier einige Urlaubstage verbrachte.

Die nationale Zusammensetzung der Reiseströme ist fremdenverkehrswirtschaftlich besonders interessant. In den Ländern der EWG (ohne Luxemburg) sowie in Österreich und der Schweiz kam die weitaus größte Zahl der Besucher aus Westdeutschland und England. Ihr Anteil an den 114 Mill. Übernachtungen betrug 23% und 14%, während jener der übrigen Nationen zwischen 3% (Italien) und 11% (USA) lag. Von 1955 bis 1957 erhöhte sich der deutsche Gästestrom in den sechs Ländern um 7 Mill. Übernachtungen (+36%), das sind 38% des gesamten Zuwachses in diesen Staaten. Die Auslandsreisen von Österreichern waren mit 44 Mill. Übernachtungen um 18% höher als 1955, jene der übrigen Länder um durchschnittlich 15%.

¹⁾ Statistische Unterlagen: OEEC, Tourism in Europe 1958

Der Fremdenverkehr nach Herkunfts- und Zielländern im Jahre 1957

| | Nach Österreich ¹⁾ | Schweiz | Italien ²⁾ | West- deutschland Übernachtungen in 1.000 | Frankreich | Belgien | Holland | 6 bzw 7 west- europ. Länder zusammen |
|----------------------|-------------------------------|---------------------------|-----------------------|---|---------------|--------------------------|--------------------------|--|
| Aus Österreich | — | 205 5 | 3.210 | 414 ¹ | 468 | 24 5 | 28 5 | 4 350 ⁶ |
| Schweiz | 389 1 | — | 3.190 | 678 4 | 1 950 | 63 7 | 103 5 | 6 374 7 |
| Italien | 397 0 | 839 1 | — | 378 ⁷ | 1 749 | 100 ⁶ | 61 8 | 3 526 2 |
| Westdeutschland | 11 688 4 | 3 218 5 | 7 250 | — | 3 511 | 298 6 | 786 0 | 26 752 5 |
| Frankreich | 926 1 | 2 393 5 | 5 690 | 786 7 | — | 843 2 | 207 8 | 10 847 3 |
| Belgien | 315 1 | 889 ³ | 1 820 | 813 5 ³⁾ | 4 325 | — | 175 7 ³⁾ | 8 338 6 |
| Holland | 1 053 1 | 844 7 | 2 250 | 1 329 3 | 2 173 | 392 0 | — | 8 042 1 |
| England | 1 315 3 | 2 357 6 | 4 250 | 877 2 | 5 287 | 970 4 | 406 3 | 15 463 8 |
| USA | 592 8 | 1 088 4 | 4 450 | 1 273 8 | 4 633 | 219 1 | 341 9 | 12 599 0 |
| Andere | 1 237 5 | 1 624 9 | 5 810 | 2 694 6 | 5 630 | 509 4 | 567 7 | 18 074 1 |
| Insgesamt | 17 914⁴ | 13 461⁵ | 37 920 | 9 246³ | 29 726 | 3 421⁵ | 2 679² | 114 368⁹ |
| davon Außereuropa | 1 049 ⁰ | 1 833 8 | 7 080 | 1 985 7 | 5 820 | 389 7 | 569 7 | 18 727 9 |
| Insgesamt 1956 = 100 | 120 ⁴ | 107 5 | 113 3 | 109 1 | 98 6 | 112 1 | 104 6 | 108 8 |
| Insgesamt 1957 = 100 | 235 3 | 126 3 | 179 7 | 170 5 | 152 8 | 155 5 | 159 1 | 167 9 |

Q: OEEC, Tourism in Europe 1958. — ¹⁾ Fremdenverkehrsjahr ohne die Zollauschlussgebiete Mittelberg und Jungholz — ²⁾ Für Italien liegt nur die globale Zahl der Übernachtungen vor, die Übernachtungen aus den einzelnen Herkunftsländern mußten geschätzt werden — ³⁾ Einschl. Luxemburg

Anteile wichtiger Herkunftsländer am Ausländer-Fremdenverkehr im Jahre 1957

| Land | Öster- reich | Schweiz | Italien | West- deutschland % | Frank- reich | Belgien | Holland |
|------------------------|-----------------|---------|---------|---------------------------|-----------------|---------|---------|
| Übernachtungen insges. | 100 0 | 100 0 | 100 0 | 100 0 | 100 0 | 100 0 | 100 0 |
| davon aus | | | | | | | |
| Österreich | — | 1 5 | 8 5 | 4 5 | 1 6 | 0 7 | 1 1 |
| Schweiz | 2 2 | — | 8 4 | 7 3 | 6 6 | 1 9 | 3 9 |
| Italien | 2 2 | 6 2 | — | 4 1 | 5 9 | 2 9 | 2 3 |
| Westdeutschland | 65 2 | 23 9 | 19 1 | — | 11 8 | 8 7 | 29 3 |
| Frankreich | 5 2 | 17 8 | 15 0 | 8 5 | — | 24 6 | 7 7 |
| Belgien | 1 8 | 6 6 | 4 8 | 8 8 | 14 5 | — | 6 5 |
| Holland | 5 9 | 6 3 | 5 9 | 14 4 | 7 3 | 11 5 | — |
| England | 7 3 | 17 5 | 11 2 | 9 5 | 17 8 | 28 4 | 15 2 |
| USA | 3 3 | 8 1 | 11 8 | 13 8 | 15 6 | 6 4 | 12 8 |
| Zusammen | 93 1 | 87 9 | 84 7 | 70 9 | 81 1 | 85 1 | 78 8 |
| Übrige | 6 9 | 12 1 | 15 3 | 29 1 | 18 9 | 14 9 | 21 2 |
| Außereuropa | 5 9 | 13 6 | 18 7 | 21 5 | 19 6 | 11 4 | 21 3 |

Das Verhältnis zwischen inner- und außereuropäischem Reiseaufkommen verschob sich in den letzten Jahren zugunsten des europäischen Reisestromes, der in den sieben Ländern von 1955 bis 1957 um 22% zunahm, gegen 7% aus Außereuropa. Die rasche Entwicklung des innereuropäischen Reiseverkehrs ist zum guten Teil der fortschreitenden Motorisierung des Straßenverkehrs zu danken. Auslandsreisen mit Kleinwagen und Motorrädern sind insbesondere in Verbindung mit Camping meist billiger als mit der Bahn und daher auch für kaufkraftschwächere Bevölkerungskreise erschwinglich. Auch die Reisearrangements der Autobusunternehmen erleichtern Auslandsreisen. Die ständige Betreuung durch den Reiseleiter erspart den orts- und sprachkundigen Ausländern viele Schwierigkeiten und erschließt dem Auslandsreiseverkehr neue Bevölkerungsschichten. Der Reiseverkehr aus Übersee, der den Vorkriegsstand bereits weit überschreitet, wurde 1957 durch die angespannte internationale Lage beeinträchtigt. Die Erwartungen einer raschen Steigerung der Besuche aus den USA haben sich nicht erfüllt. Seit 1954 nahmen sie in zwölf europäischen Ländern um 15%

zu, gegenüber einer Steigerung von 39% des gesamten Verkehrs. Für 1959 rechnet man auf Grund der reduzierten Reisekosten im Düsenflugverkehr mit einer kräftigen Belebung, nachdem bereits 1958 zum Teil ebenfalls infolge Tarifsenkungen das Interesse der Amerikaner für Europareisen zugenommen hat.

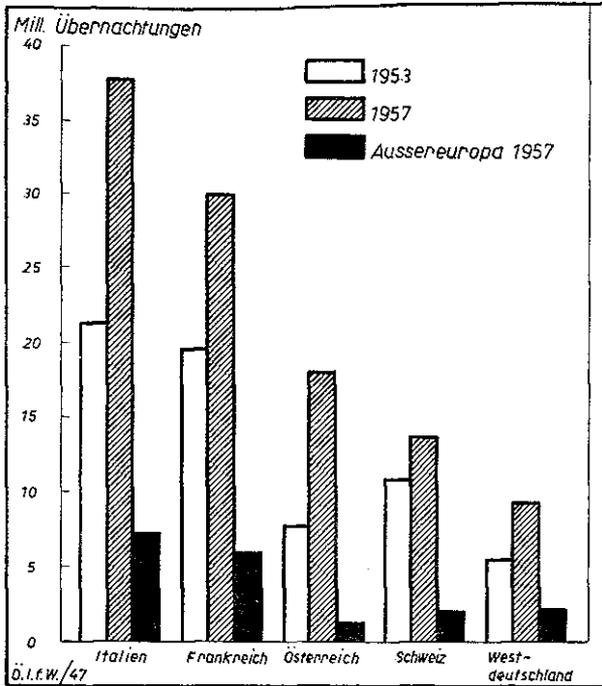
Der größte Teil der Gäste aus Übersee besuchte Italien und Frankreich, mit denen sie zahlreiche geschäftliche und verwandtschaftliche Beziehungen verbinden. In weitem Abstand folgen Westdeutschland, die Schweiz und Österreich, auf die nur 32% der 19 Mill. Übernachtungen entfielen.

Von den europäischen Reisenden führen die Deutschen überwiegend nach Österreich, die Schweizer und Franzosen nach Italien und die Belgier sowie Italiener nach Frankreich. In Österreich, Schweiz, Holland und Italien hatten die Gäste aus Westdeutschland den größten Anteil.

Der Reiseverkehr der sechs EWG-Länder untereinander betrug 1957 rund 42% ihres Gesamtverkehrs. Der Anteil war in Westdeutschland mit 36% am niedrigsten und in Belgien mit 50% am höchsten. Die Errichtung der EWG dürfte den Fremdenverkehr der Mitgliedstaaten und der übrigen Länder nur wenig beeinflussen. Die weitgehenden Erleichterungen im grenzüberschreitenden Personenverkehr erfolgen unabhängig von der EWG und stehen im Ermessen jedes einzelnen Staates. Die Gemeinschaft vermag in diesen sehr entscheidenden Fragen ihren Ländern keine Vorteile zu bieten, die nicht auch von Nichtmitgliedstaaten ihrer Fremdenverkehrswirtschaft gewährt werden könnten. Ähnlich verhält es sich mit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs (für den Ausbau der Fremdenverkehrsgebiete) und eines beschränkten Warenverkehrs, wie er im Reiseverkehr gewünscht wird.

Der Ausländer-Fremdenverkehr in einigen westeuropäischen Ländern in den Jahren 1953 und 1957

(Normaler Maßstab; Mill. Übernachtungen)



Der Ausländer-Fremdenverkehr in 12 westeuropäischen Ländern nahm von 74 Mill. Übernachtungen (1953) auf 122 Mill. (1957) zu. Die Steigerung war allerdings in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. So erhöhte sich in Österreich die Zahl der Übernachtungen um 135%, in der Schweiz aber nur um 26%. Die Besucher aus Übersee hatten vor allem Italien und Frankreich als Reiseziel, wo der Anteil der außereuropäischen Übernachtungen je 19% betrug, gegen nur 6% in Österreich.

Der Reiseverkehr innerhalb der EWG-Länder im Jahre 1957

| | Nach Italien | Westdeutschland | Frankreich | Belgien | Luxemburg | Holland | Insgesamt |
|---------------------------|-------------------------|---------------------|------------|---------|-----------|---------------------|-----------|
| | Übernachtungen in 1.000 | | | | | | |
| Aus Italien | — | 378 7 | 1 749 | 100 6 | — | 61 8 | 2 290 1 |
| Westdeutschland | 7 250 | — | 3 511 | 298 6 | — | 786 0 | 11 845 6 |
| Frankreich | 5 690 | 786 7 | — | 843 2 | — | 207 8 | 7 527 7 |
| Belgien | 1 820 | 813 5 ¹⁾ | 4 325 | — | — | 175 7 ²⁾ | 7 134 2 |
| Luxemburg | — | — | 262 | 81 6 | — | — | — |
| Holland | 2 250 | 1 329 3 | 2 173 | 392 0 | — | — | 6 144 3 |
| 5 bzw. 6 Länder insgesamt | 17 010 ³⁾ | 3 308 2 | 12 020 | 1 716 0 | — | 1 231 3 | — |
| Insgesamt | 37 920 | 9 246 3 | 29 726 | 3 421 5 | 507 8 | 2 679 2 | 83 506 8 |

Anteil der 5 bzw. 6 Länder an den Gesamtübernachtungen ... 44 9 35 8 40 4 50 2 46 0

Q: OEEC, Tourism in Europe 1958. — ¹⁾ Einschl. Luxemburg. — ²⁾ Ohne Luxemburg.

Aktive Devisenbilanzen dank hohem Besuch aus Übersee

Die Devisenein- und -ausgänge aus dem Reiseverkehr erlangten im Laufe der Jahre eine wachsende Bedeutung für die Zahlungsbilanz. Von 14 kontinentaleuropäischen Ländern hatten 1957 nur

zwei (Holland und Norwegen) eine passive Fremdenverkehrsbilanz; in den übrigen schwankte der Überschuss zwischen 4 Mill. \$ (Schweden) und 455 Mill. \$ (Italien). Einen nennenswerten Überschuss erzielten außer Italien noch Frankreich (215 Mill. \$), Österreich (120 Mill. \$) und Westdeutschland (115 Mill. \$). Die gesamten unsichtbaren Einnahmen stammten in Österreich und Frankreich zu 58% und 38%, in Westdeutschland und Italien zu 28% und 25% aus dem aktiven Reiseverkehr.

Devisenbilanz des Ausländer-Fremdenverkehrs im Jahre 1957

| Land | Einnahmen | Ausgaben | Saldo insgesamt | mit OEEC-Länder | Einnahmen je Übernachtung in \$ | Einnahmen in % des Importes |
|-------------------|-----------|----------|-----------------|-----------------|---------------------------------|-----------------------------|
| | | | | | | |
| Österreich | 146 0 | 26 0 | +120 0 | +101 0 | 8 | 13 5 |
| Schweiz | 232 5 | 96 0 | +136 5 | +104 5 | 17 | 11 8 |
| Italien | 512 9 | 58 3 | +454 6 | +208 3 | 14 | 15 9 |
| Westdeutschland | 443 8 | 328 6 | +115 2 | + 28 4 | 48 | 6 3 |
| Frankreich | 489 0 | 274 0 | +215 0 | +111 0 | 16 | 10 9 |
| Belgien/Luxemburg | 87 6 | 65 0 | + 22 6 | — | 26 | 2 8 |
| Holland | 67 0 | 84 0 | - 17 0 | - 34 0 | 25 | 2 0 |
| England | 364 0 | 392 0 | - 28 0 | -204 0 | — | 3 6 |
| Norwegen | 36 0 | 46 0 | - 10 0 | - 16 0 | — | 3 0 |
| Schweden | 89 0 | 85 0 | + 4 0 | - 21 0 | — | 3 7 |
| Dänemark | 65 8 | 55 7 | + 10 1 | - 2 9 | — | 5 2 |
| USA | 785 0 | 1 372 0 | -587 0 | -368 0 | — | 5 9 |
| Kanada | 363 0 | 525 0 | -162 0 | - 68 0 | — | 6 7 |

Q: OEEC, Tourism in Europe 1958

In allen 14 Staaten wurden 2 333 Mill. \$ eingenommen und 1.186 Mill. \$ für Reisen ausgegeben; fast die Hälfte der Einnahmen wurde demnach durch Besuche aus England und Außereuropa erzielt. Von den Einnahmen entfielen 68% auf Frankreich, Westdeutschland, Italien und Österreich; die Ausgaben der 14 Länder wurden zu 51% durch deutsche und französische Reisende bestritten.

Die Ausgaben der Reisenden sind in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. Das hängt teils mit dem Preisniveau, teils mit dem Angebot aller Art zusammen. Die Kaufmöglichkeiten sind in Ländern, deren Reiseverkehr sich vor allem auf den Besuch von Städten stützt, größer als in Ländern, wo der ländliche Erholungsaufenthalt dominiert. Außerdem hat der Geschäftsverkehr mit seinen durchschnittlich viel höheren Tagesausgaben entscheidenden Einfluß. Österreich ist in dieser Hinsicht benachteiligt, da der Erholungsaufenthalt überwiegt und es noch viele, wenig ausgebaute und daher billige Fremdenverkehrsorte gibt. Die von der Statistik ausgewiesene Differenz von 40 \$ zwischen den Einnahmen pro Übernachtung in Österreich (8 \$) und in Westdeutschland (48 \$) ist jedoch offensichtlich zu groß und dürfte teilweise auf statistische Unstimmigkeiten zurückgehen.